3/2011 Nr. 214

FATIMA RUFT

Ein Zeichen Gottes

Das Sonnenphänomen vom 13. Mai 2011 in Fatima

Heiligkeit

Liebe Freunde !

die Kirche geriet im Laufe ihrer Geschichte immer wieder in große Schwierigkeiten, weil sie verweltlichte.
Immer waren es dann Heilige, die durch ihre Hingabe und ihre Leidenschaft für Gott, durch gelebte Liebe und ungeteiltes Zeugnis für das Evangelium die Kirche retteten. So etwa der heilige Franziskus.
Heute glauben viele, mit Strukturreformen, mit Auflockerung der göttlichen Gebote und einer Anbiederung an die moderne Welt könne die Kirche wieder attraktiv werden. Das ist ein Irrweg. Einzig Bekehrung und persönliche Heiligung reinigt die Kirche und macht sie kraftvoll.
Die Muttergottes hat es uns in Fatima aufgezeigt: Gebet und Versöhnung, Meidung der Sünde und Anbetung sind die Wege des Heils. Für alle!

Auf ein Wort

Heute muss in Deutschland niemand mehr sein Leben lassen für sein Katholisch-Sein. Aber auf diesen Glauben kommt es an. Ohne ihn ist keine „Reform“ zu machen, ist kein Aufbruch möglich. Nochmals: Zweitausend Jahre Geschichte des Christentums lehren uns, dass nur eine Erneuerung und Vertiefung des Glaubenslebens jenes geistliche Wachstum bringt, das man sich für die Kirche in deutschen Landen wünschen kann. Es sei denn, man möchte, dass es sich noch mehr dem Lebensstil der säkularen Gesellschaft anpasst – aber diese hat mit Kirche nun einmal nichts zu tun. Die wahre Kirche Jesu Christi ist immer ein Gegenentwurf zu einer Gesellschaft, die das Evangelium hinter sich gelassen hat, sie kann gar nicht anders sein.

Guido Horst, Chefredakteur des Vatican magazins und Rom-Korrespondent der *Tagespost*

Himmels-Zeichen

Ein Sonnenphänomen am 13. Mai 2011 in Fatima lässt Tausende staunen

Mehrere Hunderttausend Menschen aus aller Welt sind am diesem Freitag, den 13. Mai 2011, zum Heiligtum von Fatima geströmt, um die 94-Jahr-Feier der ersten Erscheinungen von Fatima mitzuerleben und Papst Johannes Paul II., des neuen Seligen der katholischen Kirche, zu gedenken, der gerade vor zwei Wochen in Rom selig gesprochen wurde.

Kardinal Sean O'Malley, Erzbischof der amerikanischen Diözese Boston, feiert die Heilige Messe mit den Gläubigen und geht dabei auch auf Papst Johannes Paul II. ein, der hier an dieser Stelle vor genau 11 Jahren die beiden Seherkinder Jacinta und Francisco zur Ehre der Altäre erhoben hatte. Überhaupt stehen die ganzen Feierlichkeiten dieses 13. Mai 2011 unter dem Thema der Seligsprechung von Johannes Paul II., der ja ein ganz besonderer Förderer und Freund Fatimas gewesen ist und während seines Pontifikats insgesamt dreimal den Marienwallfahrtsort besucht hatte. Kardinal O'Malley wörtlich: „Wir haben die Gewissheit, der selige Johannes Paul befndet sich in der glücklichen Gesellschaft der seligen Jacinta und Francisco und der Dienerin Gottes, der Schwester Lucia, die miteinander lächend auf unsere heutige Feier hier in Fatima schauen.“

Als gegen Ende der Messfeier auf drei Großleinwänden gerade die ersten Bilder zum Leben des großen polnischen Papstes erscheinen, geschieht etwas Außergewöhn-

liches am Himmel: Riesige Lichtringe umkreisen die Sonne. Hell erstrahlen sie in den Farben des Regenbogens. Ein Schauspiel, wie es noch keiner der Anwesenden je gesehen hat. Tausende Pilger zeigen zum Himmel, andere rufen: „Schaut, die Sonne!“ oder: „Ein Wunder!“ Alle sehen das Sonnenphänomen. Staunen und Ergriffenheit erfasst die Gläubigen.

Für viele der Anwesenden ist dieses „Himmelszeichen“ ein Wink Papst Johannes Pauls II. vom Himmel aus nach Fatima. Für andere ist es nur ein schönes Naturereignis, mit dem Gott die Gläubigen erfreuen möchte. Aber für nicht wenige, wie die brasilianische Studentin Natasha Neves, ist es mehr: „Ich kann nicht glauben, was ich hier gerade erlebt habe. Es ist ein Wunder Gottes!“ Pater Joseph Grass aus der Schweiz, der als Konzelebrant an der Messfeier teilnimmt, sieht in den Sonnenkreisen das Bild von „Heiligenscheinen“, die die Heiligkeit des Wojtyla-Papstes und der Fatima-Seherkinder offenbar machen sollen. Er ist fest davon überzeugt, dass dieses Sonnenwunder eine Bestätigung für die kurz zuvor gesprochenen Predigtworte des Kardinals ist, der sich überzeugt zeigte, dass der Papst und die Hirtenkinder lächend vom Himmel auf „unsere heutige Feier hier in Fatima schauen“.

Wissenschaftler dagegen sagen, dass das Sonnenphänomen, das sich hier am 13. Mai 2011 in Fatima ereignete, ein durchaus natürlicher Vorgang sei, und erklären es mit warmen Luftströmungen, die Feuchtigkeit in die Atmosphäre tragen, wo sich dann Wasserkristalle bilden, die zu entsprechenden Lichterscheinungen führen können. Doch, so der ungarische Professor Rodrigo Zohrning gegenüber dem *Terra magazine*: „Auch wenn es sich um ein natürliches Phänomen handelt, es ist extrem ungewöhnlich und selten.“

Dass sich dieses seltene Sonnenphänomen aber ausgerechnet in Fatima und auch noch am Jubiläumstag, dem 13. Mai, gerade zum Abschluss des Gottesdienstes für Johannes Paul II. ereignete, darf dann doch getrost als Zeichen des Himmels gesehen werden.

Denn es ist ein starkes Symbol für die Bedeutung dieses Wallfahrtsortes und auch die Heiligkeit von Papst Johannes Paul II., wenn ein solches Ereignis unter diesen Konstellationen eintrifft. Gott bedient sich auch seiner Schöpfung, der Natur, um den Menschen Zeichen zu geben. Das muss dann aus wissenschaftlicher Sicht zwar kein Wunder sein, aber Gott spricht dadurch doch zu den Menschen.
„Wer Ohren hat zum Hören, der höre … wer Augen hat zum Sehen, der sehe!“

»Die Kirche h

hat Zukunft!«

Als in Madrid zum Abschlussgottesdienst des 26. Weltjungendtages im August dieses Jahres fast zwei Millionen junger Katholiken gemeinsam mit „ihrem“ 84-jährigen Papst Benedikt XVI. Gottesdienst feierten, wurde einmal mehr vor den Augen aller Welt deutlich:

Die katholische Kirche,
und zwar die,
die glaubt,
– nicht die,
die debattiert, –
ist jung, lebendig und
begeisterungsfähig!

Die Worte des „alten Mannes" trafen die Herzen der jungen Menschen. Dem Papst gelang es mit seiner Aufrichtigkeit und seinem glaubwürdigen Zeugnis zu berühren, zu begeistern. Liebevoll, aber klar, sprach er zu Jugendlichen, etwa beim gemeinsamen Beten des Kreuzweges: *„Wenden wir unseren Blick auf Christus, der am rauen Holze hängt, und bitten wir ihn, dass er uns diese geheimnisvolle Weisheit des Kreuzes lehre, dem der Mensch sein Leben verdankt. Das Kreuz war nicht das Ergebnis eines Misserfolgs, sondern die Weise, das Liebesangebot auszudrücken, das bis zur unermesslichen Hingabe des eigenen Lebens reicht. Der Vater wollte die Menschen in der Umarmung seines um der Liebe willen gekreuzigten Sohnes lieben. Das Kreuz stellt in seiner Form und in seiner Bedeutung diese Liebe des Vaters und des Christus zu den Menschen dar. In ihm erkennen wir die Ikone der äußersten Liebe, wo wir lernen zu lieben, was Gott liebt, und wie er es tut: Das ist die Gute Nachricht, die der Welt wieder Hoffnung gibt."*

Der Weltjugendtag war ein Glaubensfest. Die Bedeutung dieses gemeinsam gelebten Glaubens in der Kirche hob der Papst besonders hervor – und erntete dabei von den Jugendlichen Applaus und Zustimmung. Der Appell des Heiligen Vaters an die Jugendlichen dieser Welt gilt aber allen Menschen in der Kirche:
Liebe junge Freunde, erlaubt mir, euch als Nachfolger des Petrus dazu aufzufordern, diesen Glauben, der seit den Aposteln an uns weitergegeben worden ist, zu festigen und Christus, den Sohn Gottes, in das Zentrum eures Lebens zu stellen. Lasst mich aber euch auch daran erinnern, dass Jesus im Glauben nachfolgen heißt, in der Gemeinschaft der Kirche mit ihm zu gehen. Man kann Jesus nicht allein folgen. Wer der Versuchung nachgibt, „auf seine eigene Weise" Jesus zu folgen oder den Glauben entsprechend der in der Gesellschaft vorherrschenden individualistischen Auffassung zu leben, läuft Gefahr, Jesus Christus niemals zu begegnen oder letztlich einem Zerrbild von ihm zu folgen.
Glauben haben heißt, dass du dich auf den Glauben deiner Brüder stützt, und dein Glaube ist Stütze für den Glauben der anderen. Ich bitte euch, liebe Freunde: Liebt

die Kirche, die euch zum Glauben geboren hat, die euch geholfen hat, Christus besser kennen zu lernen, die euch die Schönheit seiner Liebe entdecken ließ. Für das Wachsen eurer Freundschaft mit Christus kommt es entscheidend darauf an, dass ihr die grundlegende Bedeutung eurer freudigen Einbindung in die Pfarreien, Gemeinden und Bewegungen ebenso anerkennt wie die Teilnahme an der Eucharistie an jedem Sonntag, den häufigen Empfang des Sakraments der Versöhnung, die regelmäßige Anbetung und die regelmäßige Betrachtung des Wortes Gottes.
Aus dieser Freundschaft mit Jesus wird auch der Impuls dazu hervorgehen, in den verschiedensten Bereichen Zeugnis vom Glauben zu geben, einschließlich dort, wo Ablehnung oder Gleichgültigkeit herrschen. Es ist nicht möglich, Christus zu begegnen und ihn nicht den anderen bekannt zu machen. Bewahrt also Christus nicht für euch selbst! Teilt eure Glaubensfreude den anderen mit! Die Welt braucht das Zeugnis eures Glaubens, sie hat Gott gewiss nötig. Ich meine, dass eure Anwesenheit hier – junge Menschen aus den fünf Kontinenten – ein wunderbarer Beweis für die Fruchtbarkeit des Auftrags Christi an die Kirche ist: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15). Auch euch obliegt die außerordentliche Aufgabe, Jünger und Missionare Christi in anderen Gegenden und Ländern zu sein, wo es viele junge Menschen gibt, die nach Größerem streben und in ihrem Herzen die Möglichkeit von echteren Werten ausmachen, sich dabei aber nicht von den falschen Verlockungen einer Lebensweise ohne Gott verführen lassen.
Liebe junge Freunde, ich bete für euch mit aller Zuneigung meines Herzens. Ich vertraue euch der Jungfrau Maria an, dass sie euch immer mit ihrer mütterlichen Fürsprache begleite und euch die Treue zum Wort Gottes lehre. Ich bitte euch auch, für den Papst zu beten, dass er als Nachfolger des Petrus seine Brüder im Glauben weiter stärken kann. Dass wir alle in der Kirche, Hirten und Gläubige, jeden Tag dem Herrn näher kommen, damit wir in der Heiligkeit des Lebens wachsen und so ein wirksames Zeugnis davon geben, dass Jesus Christus wirklich der Sohn Gottes ist, der Erlöser aller Menschen und die lebendige Quelle ihrer Hoffnung. Amen.

Bei Jesus

„Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten“

Der heilige Antonius Maria Claret (1807-1870) verfasste schöne Worte, die er Jesus (während der Betrachtung vor dem Allerheiligsten) zu jedem Einzelnen sprechen lässt. Die Texte des Heiligen wurden ausgewählt und herausgegeben vom Pastoralamt der Erzdiözese Wien 1988.

JESUS:
Es ist nicht nötig, viel zu wissen, um mir zu gefallen, – es genügt, dass du mich sehr liebst. Sprich hier also einfach mit mir, wie du mit deinem engsten Freund sprechen würdest.

Musst du mich für jemanden um etwas bitten?
Nenne mir seinen Namen und sage mir dann, was du möchtest, das ich jetzt für ihn tun soll. Erbitte viel! Zögere nicht zu bitten. Sprich zu mir auch einfach

und aufrichtig von den Armen, die du trösten willst; von den Kranken, die du leiden siehst; von den Verirrten, die du sehnlichst auf den rechten Weg zurückwünschest. Sag mir für alle wenigstens ein Wort.

Und für dich, brauchst du für dich nicht irgendeine Gnade?
Sage mir offen, dass du vielleicht stolz, selbstsüchtig, unbeständig, nachlässig bist ... und bitte mich dann, dir zu Hilfe zu kommen bei den wenigen oder vielen Anstrengungen, die du machst, um davon loszukommen. Schäme dich nicht! Es gibt viele Gerechte, viele Heilige im Himmel, die genau die gleichen Fehler hatten. Aber sie baten demütig ... und nach und nach sahen sie sich frei davon. Und zögere auch nicht, um Gesundheit sowie einen glücklichen Ausgang deiner Arbeiten, Geschäfte oder Studien zu bitten. All das kann ich dir geben und gebe ich dir. Und ich wünsche, dass du mich darum bittest, soweit es sich nicht gegen deine Heiligung richtet, sondern sie begünstigt und unterstützt. Und was brauchst du gerade heute? Was kann ich für dich tun? Wenn du wüsstest, wie sehr ich wünsche, dir zu helfen.

Trägst du gerade einen Plan mit dir?
Erzähle ihn mir. Was beschäftigt dich? Was denkst du? Was wünschst du? Was kann ich für deinen Bruder tun, was für deine Schwester, deine Freunde, deine Familie, deine Vorgesetzten? Was möchtest du für sie tun? Und was mich angeht: Hast du nicht den Wunsch, dass ich verherrlicht werde? Möchtest du nicht deinen Freunden etwas Gutes tun können, die du vielleicht sehr liebst, die aber vielleicht leben, ohne an mich zu denken? Sage mir: Was erweckt heute besonders deine Aufmerksamkeit? Was wünscht du ganz sehnlich? Über welches Mittel verfügst du, um es zu erreichen? Sage es mir, wenn dir ein Vorhaben schlecht gelingt, und ich werde dir die Gründe für den Misserfolg nennen. Möchtest du mich nicht für dich gewinnen?

Fühlst du dich vielleicht traurig oder schlecht gestimmt?
Erzähle mir in allen Einzelheiten, was dich traurig macht. Wer hat dich verletzt?

Ich lese in der Tiefe deines Herzens. Menschen kann man leicht täuschen, Gott aber nicht. Sprich also ganz aufrichtig zu mir.

Wer hat deine Selbstliebe beleidigt? Wer hat dich verachtet? Teile mir alles mit, und bald wirst du soweit kommen, dass du mir sagst, dass du nach meinem Beispiel alles verzeihst, alles vergisst. Als Lohn wirst du meinen tröstenden Segen empfangen. Hast du vielleicht Angst? Spürst du in deiner Seele jene unbestimmte Schwermut, die zwar unberechtigt ist, aber trotzdem nicht aufhört, dir das Herz zu zerreißen? Wirf dich meiner Vorsehung in die Arme! Ich bin bei dir, an deiner Seite. Ich sehe alles, höre alles, und nicht einen Augenblick lasse ich dich im Stich. Spürst du Abneigung bei Menschen, die dich vorher gern mochten und sich von dir entfernen, ohne dass du ihnen dazu den geringsten Anlass gegeben hast? Bitte für sie, und ich werde sie an deine Seite zurückbringen, wenn sie nicht zum Hindernis für deine Heiligung werden.

Und hast du mir nicht vielleicht irgendeine Freude mitzuteilen?
Warum lässt du mich nicht daran teilnehmen, da ich doch dein Freund bin? Erzähle mir, was seit dem letzten Besuch bei mir dein Herz getröstet und dich zum Lächeln gebracht hat. Vielleicht hast du angenehme Überraschungen erlebt; vielleicht hast du glückliche Nachrichten erhalten, einen Brief, ein Zeichen der Zuneigung; vielleicht hast du eine Schwierigkeit überwunden, bist aus einer ausweglosen Lage herausgekommen. Das alles ist mein Werk. Du sollst mir einfach sagen: Danke, mein Vater!

Willst du mir nichts versprechen?
Ich lese in der Tiefe deines Herzens. Menschen kann man leicht täuschen, Gott aber nicht. Sprich also ganz aufrichtig zu mir. Bist du fest entschlossen, dich jener Gelegenheit zur Sünde nicht mehr auszusetzen, auf jenen Gegenstand zu verzichten, der dir schadet, jenes Buch nicht mehr zu lesen, das deine Vorstellungskraft gereizt hat, mit jenem Menschen nicht mehr zu verkehren, der den Frieden deiner Seele verwirrt? Wirst du zu jenem anderen Menschen wieder sanft, liebenswürdig und gefällig sein, den du bis heute als Feind betrachtet hast, weil er sich gegen dich

verfehlte? Nun gut, gehe jetzt wieder an deine gewohnte Beschäftigung zurück. Zu deiner Arbeit, deiner Familie, deinem Studium. Aber vergiss die Viertelstunde nicht, die wir beide hier verbracht haben. Bewahre, soweit du kannst, Schweigen, Bescheidenheit, innere Sammlung, Liebe zum Nächsten.

Liebe meine Mutter, die auch die deine ist.

Und komme wieder mit einem Herzen, das noch mehr von Liebe erfüllt, noch mehr meinem Geist hingegeben ist. Dann wirst du in meinem Herzen jeden Tag neue Liebe, neue Wohltaten, neue Tröstungen finden.

Antonius María Claret y Clará wurde 1807 im spanischen Katalonien geboren. Er sollte als Sohn eines Webers auch Weber werden. Doch Antonius wollte Priester werden. 1835 empfing er die Priesterweihe. Es war die Zeit des Bürgerkrieges; trotz aller Gefahren predigte er unermüdlich und saß stundenlang im Beichtstuhl. Er bewirkte erstaunliche Bekehrungen und besaß die Gabe, auch die geheimen Gedanken der Menschen zu verstehen; er konnte in die Zukunft blicken, Heilungen wurden ihm zugeschrieben. Außerdem veröffentlichte er viel und war der meistgelesene Autor seiner Zeit; er gründete einen katholischen Buchclub und fand so Millionen Leser.

1849 gründete der missionarische Priester die Bruderschaft der „Söhne des unbefleckten Herzens Mariens“, die Claretiner. 1850 wurde er Erzbischof von Santiago de Cuba. Dieser Bischofsstuhl war zuvor über sechzig Jahre lang verwaist gewesen, entsprechend war der geistig-moralische Zustand des Bistums. Hier gründete er den weiblichen Zweig der Claretinerinnen. Aber es gab auch Widerstand gegen sein Wirken, bei einem Attentat wurde er lebensgefährlich verletzt, aber wunderbar geheilt.

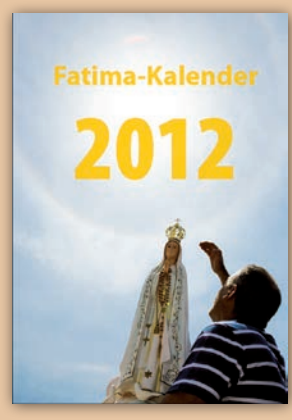
1857 wurde er überraschend als Seelenführer der spanischen Königin Isabella II. und ihrer Tochter an den königlichen Hof gerufen. Er re-christianisierte den verweltlichten Königshof und begleitete das Königspaar bei Reisen durch das Land und verband damit Predigten und Exerzitien. So wurde er der geistliche Führer seines Volkes.

1868 musste Isabella II. aus Spanien fliehen, begleitet auch von Bischof Claret. Dieser reiste dann aber nach Rom, wo er an den Vorbereitungen zum Ersten Vatikanischen Konzil teilnahm. Er war ein starker Verfechter der Unfehlbarkeit des Papstes und hielt trotz angeschlagener Gesundheit auf dem Konzil noch eine Rede zur Verteidigung dieser Lehre.

Kurz danach reiste Claret zurück nach Südfrankreich. Die spanische Revolutionsregierung verlangte seine Auslieferung. Auf der Flucht vor den Soldaten suchte er Zuflucht im Zisterzienserkloster Fontfroide. Am 24. Oktober starb er hier. Seine Gebeine wurden 1897 ins spanische Vic überführt. Er gilt als einer der größten Heiligen des modernen Spanien.1934 wurde er selig und 1950 heilig gesprochen.

Nationale Wallfahrt portugiesischer Folklore-Gruppen

Zehntausende Mitglieder portugiesischer Folklore-Gruppen unternahmen am 29. Mai 2011 eine Wallfahrt zum Marienheiligtum von Fatima. Viele davon zu Fuß. In traditionellen Trachten, zum Teil auch wie man sie zur Zeit der Erscheinungen im Jahr 1917 getragen hat, versammelten sie sich auf dem weißen Platz von Fatima und feierten mit Bischöfen und Priestern eine heilige Messe.



Fatima-Kalender 2012

Für Fatima-Freunde gibt's auch für das kommende Jahr wieder den beliebten „Fatima-Kalender", der traditionell im DIN A 4-Format 14 ganzseitige Bilder zu Fatima, Maria und Heiligen enthält und außerdem ein umfangreiches Kalendarium mit den Namens- und Festtagen, allen Fatima-Gedenktagen und Marienfesten.

Der Preis für den Kalender, der im FE-Medienverlag in Kisslegg erschienen ist, beträgt 5,- Euro.

Kirche in Libyen wendet sich an die Fatima-Madonna

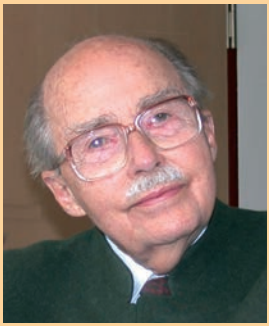
Großes Vertrauen setzt der katholische Bischof der libyschen Hauptstadt Tripolis, D. Giovanni Innocenzo Martinelli, in die Gottesmutter von Fatima. Gemeinsam mit den Gläubigen wandte er sich im Sommer dieses Jahres an U. L. Frau von Fatima mit der Bitte, sie möge Libyen ein Ende der Gewalt und den Frieden vermitteln.

PERSONEN

Pater Carlos Cabecinhas …

… ist neuer Rektor des Heiligtums von Fatima. Der 40-jährige Geistliche löst damit Mons. Virgilio do Nascimento Antunes ab, der zum Bischof von Coimbra ernannt wurde.
In einem ersten Gruß versicherte Pater Carlos Cabecinhas, der der achte geistliche Leiter des portugiesischen Marienwallfahrtsortes ist, den Pilgern, dass Fatima weiterhin ein Ort des Gebetes und der Gottesbegegnung bleibe, ein Ort, der ihrem Leben neuen Sinn verleihe und es verwandle. Nur in der Begegnung mit Gott werde das Leben in all seinen Dimensionen neu geboren.

Otto von Habsburg …



… der älteste Sohn des seligen Kaiser Karl von Österreich und Ungarn, Otto von Habsburg, ist im Alter von 98 Jahren am 4. Juli 2011 verstorben. Der langjährige Europaabgeordnete und Ehrenpräsident der Internationalen Paneuropa-Union setzte sich zeitlebens für christliche Werte in der Politik ein.
In einem Interview mit FATIMA RUFT bedauerte der tief gläubige Adelige schon vor Jahren, dass vielen Christen in Europa „der kämpferische Geist, der notwendig wäre … im Sinne des wirklichen Einsatzes“ fehle.

Barbara Wenz …

… Autorin und Journalistin, bekennt in einer Spezialausgabe des *Vatican magazins* anlässlich des Papstbesuches in Deutschland: „Vor sechs Jahren war ich noch nicht katholisch. Ich dachte damals, Jesus Christus sei ein netter Mensch aus Galiläa gewesen. Und der Heilige Vater ein Großinquisitor… Heute bin ich katholisch aus tieferer Überzeugung denn je, glaube an Jesus den Christus und das Evangelium und bete für unseren Heiligen Vater, Gott segne ihn! Danke, Benedikt! And keep on rockin', rock of Saint Peter!“

Wie schwer ist es, in den Himmel zu kommen?

Auszug aus dem Gesprächsbuch „Die Fürstin und der Kardinal“, das wir unseren Lesern als Geschenk kostenlos anbieten.

Fürstin Gloria: Mit der Vorstellung des Himmels tun sich die Menschen naturgemäß leichter als mit der Hölle. Wie schwer ist es, in den Himmel zu kommen?

Kardinal Meisner: Der Mensch als Ebenbild Gottes hat seine Berufung darin, zum Urbild zurückzukehren. Darum glaube ich, dass es schwerer ist, in die Hölle als in den Himmel zu kommen. Damit meine ich keine billige Gnade wie in dem Karnevalslied: „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel.“ Jesus sagt uns im Matthäus-Evangelium, dass das Tor eng und der Weg schmal ist und dass nur wenige ihn finden. Aber damit wir dieses Ziel erreichen, dafür ist Jesus doch zu uns gekommen. Und er hat es sich sein Leben kosten lassen. Außerdem dürfen wir nicht vergessen, dass Gott unsere Entscheidungsfreiheit sehr achtet. Auch in die Hölle kommt nur, wer wirklich in die Hölle kommen will, wer unglücklich werden will, wer nicht geliebt werden möchte. Aber wer will das? Ich kann mich noch sehr gut an ein Gespräch mit einem glaubenslosen Menschen erinnern. Ich wollte ihm eine Brücke zu Gott bauen, indem ich ihn fragte: „Möchtest du ungeliebt sein? Glaubst du, dass ein Mensch die Worte über seine Lippen bringt: Ich möchte niemanden haben, der mich liebt?“ Da stöhnte er – als Atheist – auf und sagte: „Das wäre ja die Hölle!“ Genau das ist die Hölle, niemand zu haben, der mich liebt. Aber welcher Mensch möchte das?

Fürstin Gloria: Ich hoffe, niemand.

Kardinal Meisner: Ja, aber ich frage Sie: Woher hat ein Atheist ohne Religionsunterricht die präzise Kenntnis dessen, was die Hölle ist? Darum glaube ich, dass auch jeder Mensch eine unstillbare Sehnsucht nach dem hat, was der Himmel ist, und dannach, dort zu sein, wo man bedingungslos geliebt wird. Der Weg zum Himmel geht durch diese Welt über den Tod. Unser Glaube als Christen ist es, dass Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, durch den Tod ins Leben, in den Himmel gegangen ist. Und er hat uns Menschen die Möglichkeit gegeben, ihm nachzufolgen – so wie Maria. Und genauso wie sie darf auch jeder von uns dieser Berufung folgen. Ich kann für mich sagen: Es lohnt sich, aus dieser Hoffnung auf den Himmel zu leben. Und sie ist zugleich schon ein bisschen der Himmel auf Erden.

Liebe Freunde!

Den Menschen Impulse zu Gebet und Umkehr zu geben, ist eine unserer Hauptaufgaben. Maria hat uns in Fatima diesen Weg gewiesen. Bitte helfen Sie mit: durch Gebet, Spenden und Verteilung unserer Schriften. Vergelt's Gott!

Überweisung/Zahlschein

(Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts)

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

FATIMA-AKTION e.V. Kisslegg

Konto-Nr. des Begünstigten

18334146

Bankleitzahl

65050110

Kreditinstitut des Begünstigten

Kreissparkasse Ravensburg

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Spende

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

113 277 500 09/2001 04002

Datum, Unterschrift

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger

Fatima-Aktion, Kisslegg

Konto-Nr. — bei (Kreditinstitut)

18334146 KSK Ravensburg

Verwendungszweck /

Spende

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

(Quittung bei Bareinzahlung)

Zuwendungsbestätigung
zur Vorlage beim Finanzamt

Spenden an die Fatima-Aktion e. V., Kisslegg, sind durch das Finanzamt Wangen im Allgäu mit Freistellungsbescheid vom 04. August 2008 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG unter Steuernummer 91065/01482 im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenze abzugsfähig. Bis 100,- € gilt der abgestempelte Beleg als Spendenquittung. Für Spenden über 100,- € übersenden wir gerne eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung.
Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur für satzungsmäßige und allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke (Förderung der Hilfe für Verfolgte und Förderung religiöser Ziele) verwendet wird.

„Was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber ihm fehlen die Taten? Kann etwa der Glaube ihn retten?“

Jak. 2,14

Danke für Ihre Spende!

Unser Geschenk:

Ein Buch von Joachim Kardinal Meisner und Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Die Fürstin und der Kardinal

Ein Gespräch über Glauben und Tradition

Ein außergewöhnliches Buch! Ein bewegendes und glaubensstarkes Gespräch zwischen Fürstin Gloria von Thurn und Taxis und dem Kölner Kardinal Meisner, das Antworten auf die Fragen des Lebens gibt: Welche Werte sind wichtig? Wie können wir beten, Zweifel aushalten und überwinden? Was ist gesunde Demut? Ein Buch, das dem Leser hilft, den Glauben im Alltag zu leben.

192 Seiten, geb. mit Schutzumschlag

☐ **Ich wünsche kostenlos das Buch *Die Fürstin und der Kardinal***

Meine Anschrift:

_____

_____

_____

Datum/Unterschrift

_____

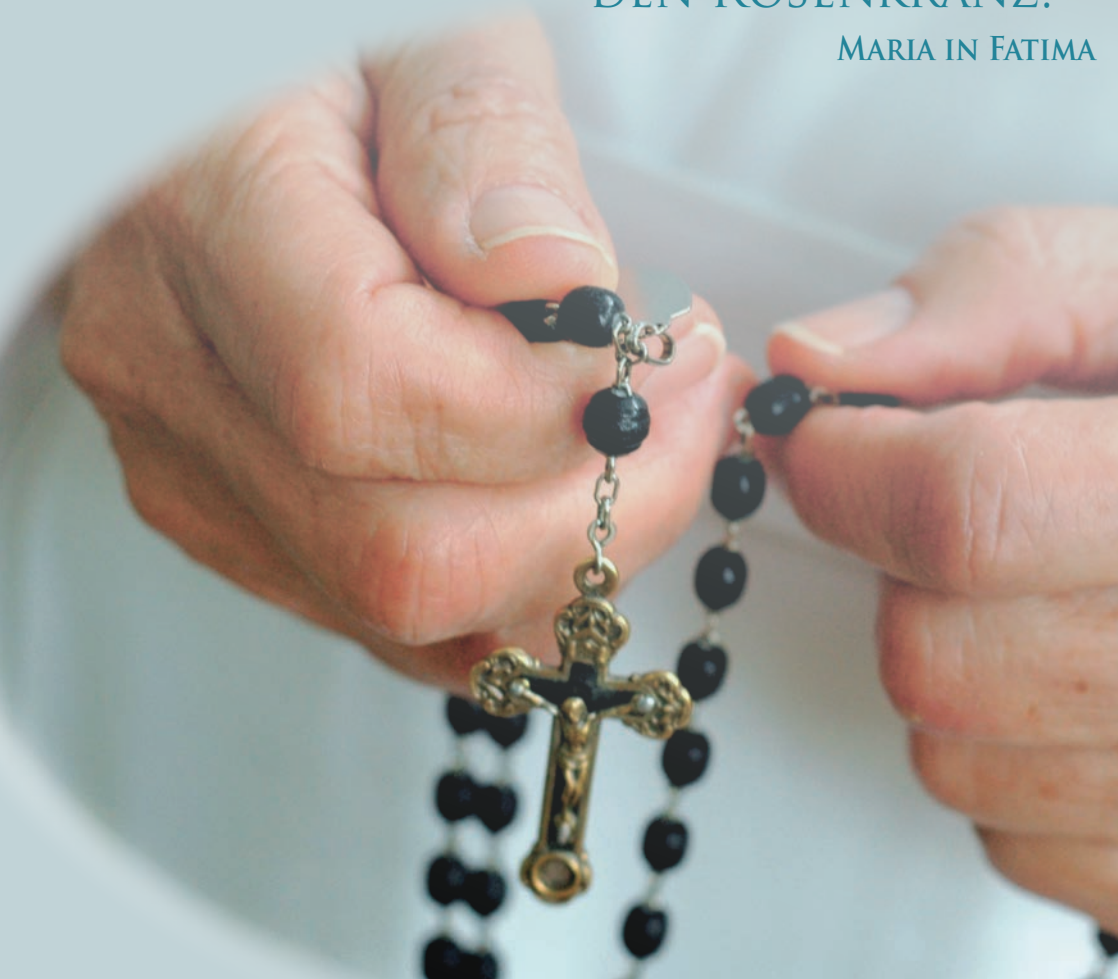
Einsenden an:
Fatima-Aktion e.V., Hauptstr. 22
D-88353 Kisslegg/Immenried
Tel. 07563/92003 (Fax: 07563/3381)

❑ **Ja, senden Sie mir bitte von dieser Ausgabe Fatima ruft (Nr. 214) gratis zur Verteilung ____ Stück**

❑ **Ich bin noch nicht regelmäßiger Bezieher von Fatima ruft und möchte es kostenlos vierteljährlich erhalten**

Impressum: Herausgeber FATIMA-AKTION e.V., Gemeinnützige Körperschaft, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg-Immenried. Telefon: 07563-92003, Telefax: 07563-3381. Für den Inhalt verantwortlich: Martin Müller. Gestaltung: Renate Geisler. Erscheint viermal jährlich. Bezug – auch mehrerer Exemplare zur Verteilung – kostenlos. Verlag: Fe-Medienverlag, Kisslegg. Druck: Rudolf Roth, Leutkirch. Hilfs- und Spendenkonten der Fatima-Aktion e.V., Kisslegg - Deutschland: Kreissparkasse Ravensburg, Konto-Nr. 18334146 (BLZ: 650 501 10) und Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 1353 85-705 (BLZ: 600 100 70). Unser Konto in Österreich: Dornbirner Sparkasse (BLZ 20602), Konto-Nr. 0000-072728. Unser Konto in der Schweiz: Postgiro St. Gallen, Konto-Nr. 90-14837-5. Spenden an die Fatima-Aktion e.V. sind steuerlich absetzbar, auf Wunsch Bescheinigung. Bitte helfen Sie uns durch Ihre Spende, Ihre Mitarbeit, Ihr Gebet. Fotos dieser Ausgabe: Paul Badde, Christoph Hurnaus, Santuario de Fatima, dpa, Archiv.

Fatima-Aktion, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg

„Betet täglich den Rosenkranz!“

Maria in Fatima